Mein Liebling spielt die Flöte – Lieder des indischen Santalstammes

Gesammelt und übersetzt von
Gokul Hansda und Martin Kämpchen

Die Santals besitzen keine heiligen Schriften. Ihre Religion und Kultur drücken sie in Opferriten und in ihren Liedern aus, die sie mündlich weitertradieren. Die Lieder der Santals feiern vor allem die frohen Anlässe des Lebens: Ernte, Liebe, Heirat, Geburt, Frühling. Doch mischen sich auch melancholische Töne darunter, etwa wenn sie sich an die Harmonie und Schönheit eines früheren Lebens in den Dörfern der Ahnen erinnern. Neben diesen traditionellen Themen entstehen heutzutage auch Lieder sozialen Engagements.

Traditionell siedeln die Santals in den Bergen und Wäldern und befolgen eine Naturreligion. Sie verehren gute Geister und besänftigen böse Geister in den Bäumen, Flüssen und Teichen, in der Luft und im Menschen durch Opferfeiern. Heute wohnen die meisten Santals in der Ebene und sind Bauern; nur wenige sind in die Städte abgewandert.

Die hier gesammelten Lieder spiegeln den gesamten Gedanken- und Gefühlskosmos der Santals wieder. Sie zeigen ihr Schwanken zwischen Tradition und modernem Leben. Ihre Sehnsucht nach Harmonie mit der Natur und dem eigenen Stamm und ihr Schönheitsempfinden.

Die Lieder sind in verschiedene Typen eingeteilt – etwa Dong, Dassai, Lagre, Sorai – die zu unterschiedlichen Anlässen gesungen werden. Viele Lieder werden von Tänzen begleitet.

Ein großer Teil der Lieder kann auch auf CD gehört werden:

- Lied 1 bis 8 auf der indischen CD *Santali Songs of Santiniketan* (2007), Ghosaldanga Bishnubati Adibasi Trust, vorgetragen von Rathin Kisku und Gokul Hansda.
- Lied 18 bis 32, vorgetragen von einer Gruppe Santals auf der deutschen *CD Mein Liebling spielt die Flöte, Indische Ureinwohner singen*, Fidula Verlag, Postfach, Boppard/Rhein (1998).

Lieder der Santals

1 Als meine Schwester heiratete

Ein Bruder singt über seine Schwester

Als meine Schwester geboren wurde,
pflanzte ich einen Blütenbaum.
Als meine Schwester aufwuchs,
begann der Baum zu blühen.
Als meine Schwester heiratete,
ging sie weit weg jenseits vieler Flüsse.
Wird sie jemals zurückkehren?

Die Schwester antwortet

Gewiss werde ich zu euch zurückkehren.
Vielleicht noch nicht nach einem Jahr,
doch bestimmt nach fünf Jahren.
Ich werde euch mit einem Krug Wasser begrüßen.

2 Du gehst weit weg

Eine Ehefrau sagt zu ihrem Ehemann

Du gehst weit weg nach Kalkutta um zu arbeiten.
Wie kannst du mich allein zurücklassen, unversorgt?

Der Ehemann antwortet

Zu Hause wohnen mein Vater und meine Mutter,
über ihnen wohnt Gott.
In ihrer Obhut lasse ich dich zurück.
Wenn ein Mädchen deinen Schoß verlässt,
wirst du es wie eine Prinzessin umsorgen.
Wenn ein Junge ankommt,
wirst du ihn wie einen Prinzen umsorgen.

3 Im Traum hörte ich deine Flöte

Ein Mädchen singt zu ihrem Liebhaber

Im Traum habe ich diese Nacht mein Haus verlassen
und habe meines Lieblings Flöte gelauscht;
ich habe wirklich ihre Melodie sehr klar gehört.
Ich tanze in der engen Gasse eines großen Dorfes.
Ich trage einen Seidensari.
Wenn ich singe, versprich mir,
dass du mein Lied auf der Flöte spielen wirst.

4 Deine Liebe ist kristallklar

Ein Junge singt zu seiner Geliebten

Mein Liebling, deine Liebe ist kristallklar wie ein Bach.
Mein Liebling, dein Herz ist süß wie eine reife Mango.
Mein Liebling, deine Liebe ist wie der Vollmond unter den Sternen.
Mein Liebling, dein Gesicht ist wie die Rose in einem Dorfgarten.

5 Wenn der Regen fällt

Wenn der Regen in Strömen fällt,
wie jubeln dann die Frösche und Käfer vor Freude.
Wenn der Regen in Strömen fällt
und alle Teiche und Gräben überfließen,
wie tanzen dann die Lotusblumen vor Freude.
Wenn der Regen beim Säen fällt,
ist der Feldbesitzer nicht da, doch die Bauern
arbeiten mit umso größerer Freude auf den Feldern.

6 Meines Lebens Freude

Ich bin von jenseits der sieben Seen gekommen,
in vielen Booten, auf vielen Fähren.
Meines Lebens Freude hab ich weit, weit hinter mir gelassen.
Viele Flüsse und Seen muss ich überqueren,
viele Boote und Autos und Züge benutzen,
um meine Freude wieder zu finden.

7 Meine allerliebste Schwester

Ein Bruder erzählt seiner Schwester

Du bist meine allerliebste Schwester.
Ich denke an dich immer mit Sehnsucht.
Doch du fragst nicht einmal nach meinem Befinden.
Du bist aufgewachsen und gehst sogar ins College,
du bist gelehrt und weise geworden,
und doch schaukelst du noch auf Mutters Schoß.
Als dein Bruder werde ich, Rathin Kisku, dich stets lieben.

8 Um zwei Tage Freude willen

Ein Mädchen spricht zu einem Jungen

Lass meine Hand los, sonst brechen meine Armreifen.
Halte meinen Sari nicht fest, sonst zerreißt er.
Beflecke meine Keuschheit nicht,
um zwei Tage Freude willen.

Der Junge antwortet dem Mädchen

Zusammen hat uns das Frühlingsfest erfreut,
wir haben uns so lieb gehabt.
Schicke mich jetzt nicht weg.
Mein Herz voll Liebe wird brechen.

9 Oh-he, Großpapa!

Oh-he, Großpapa, du bist erstaunt
über die Schönheit der jungen Mädchen.
Du gehst umher und schaust sie dir an.
Betrachte sie weiter, wo du kannst.
Du besuchst den Markt und die Kirmes
und tanzt auf den Hochzeiten.
Du kommst den Mädchen nahe
und klatschst dabei in die Hände.

10 Ihr habt den Wald verherrlicht

Ein Mädchen singt

O, du *Hat*-Blume, du bist so lieblich anzuschauen,
o, du geliebte *Kiya*-Blume, auch du bist so hübsch.
Ich hatte gehofft, mit euch mein Haar zu schmücken,
doch als ich zu euch kam, habt ihr den Wald verherrlicht,
so habe ich euch nicht mehr pflücken können.

11 Trage ein grünes Tuch, dann weiß ich, wo du bist

Der Junge singt

Der Hof unserer Hütte ist voll von Menschen,
auch der Dorfweg ist voll von Menschen.
Wie kann ich wissen, wo du bist?
Tanze am rechten Ende der Tanzreihe
und singe eine liebliche Melodie;
dann weiß ich, wo du bist.

Das Mädchen singt

Der Hof ist voll von Jungen des Dorfes,
und der Dorfweg ist voll von Jungen aus fremden Dörfern.
Wie kann ich wissen, wo du bist?
Trage ein grünes Tuch und tanze, die Trommel schlagend,
hinein in den Hof mit herrlichen Schritten;
dann weiß ich, wo du bist.

12 Die Bäume werden wieder grün

Das Mädchen singt

Alle Bäume im Wald sind ausgetrocknet.
Auch unser trauter Platz unterm Baum ist leer.

Der Junge singt

Sei unbesorgt, meine Liebe,
die Bäume werden wieder grün, wenn der Regen fällt.

13 Du musst ins Dorf deines Bräutigams ziehen

Eine Mutter singt

O, geliebte Tochter, mit unserem Blut haben wir dich geboren.
Es war die Zeit der Aussaat, es regnete heftig,
und du hast schrecklich geweint.
Jetzt bist du alt genug geworden
und musst ins Dorf deines Bräutigams ziehen.

14 Was ist Liebe und was ist Leid

Eine Mutter zur Tochter

Du fragst mich immerzu, was ist Liebe und was ist Leid.
Wenn Frau und Mann zusammenleben, dann entsteht Liebe,
und wenn ein Kind geboren wird, dann entsteht Leid.

15 Für wen darf ich sorgen?

Ein Mädchen singt

Wie angenehm ist es, wenn Mann und Frau Tag und Nacht
für einander da sind und für einander sorgen.
Wie traurig ist es, dass ich noch keinen Partner habe.
Wer wird nach mir rufen – für wen darf ich sorgen?

16 Wer seid ihr, Trommeln?

Die Tänzer sagen zu den Trommlern

Ihr trommelt so schön, doch bedenkt ihr,
wer ihr seid?
Seid ihr Schwager oder Onkel?
Seid ihr ein Schwager, dann dreht euch auf der Erde im Kreis.
Seid ihr ein Onkel, dann zuckt im Rhythmus mit den Schultern.

17 Kannst du mir meine Jugend zurückgeben?

Ein Ehemann sagt zu seiner Ehefrau

Auf dem Dorfweg fragst du mich plötzlich:
Gib mir unser Kind, und geh zu deinen Eltern zurück.

Die Ehefrau sagt zum Ehemann

Ich habe für unser Kind gesorgt all diese Jahre.
Ich habe sein Trinkwasser gewärmt im Winter
und es mit warmen Tüchern umwickelt.
Dein Kind mag ich dir geben –
doch kannst du mir meine Jugend zurückgeben?

18 Das Fest ist so groß wie ein Elefant

Die Kuh geht voraus,
dann folgt der Priester.
So groß wie ein Elefant ist das Fest herangekommen.
Schwester, wasche den Teller,
wasche die Schüssel, Schwester.
Ich will, Schwester, das Fest, das so groß
wie ein Elefant ist, willkommen heißen.

19 Mein Liebling spielt die Flöte

Ein Mädchen singt

Auf der Höhe des Panchet-Berges
spielt mein Liebling die Flöte.
Gerade schöpfe ich Wasser vom Teich;
während die Flötenklänge alle meine Sinne erfüllen,
blühen sogar die matten Blumen
in meinem Haarknoten wieder auf.

20 Weit gehst du weg von uns

Die Freundin sagt zur Braut

Wir haben dich mit Senföl und Gelbwurz eingerieben.
Die Schnur ist geknüpft worden.
Wirklich, meine Liebe, weit, weit weg wirst du gehen.
Wie oft wirst du umsteigen.
Wie viele Märkte durchqueren müssen!
Wie weit wirst du von uns gehen.

21 Die Sorgfalt des Nadelöhrs

Gespräch zwischen zwei Tanz-Gurus

„Die Erde ist heiß geworden, Kamru-Guru.“ –
„Heiß scheint die Sonne herab, Buwang-Guru.“ –
„Oh hai-ree, hai-hai-ree!“
„Wir haben unseren Schülern befohlen zu tanzen.
Die Liebe zu unseren Schülern werden wir so sicher hüten,
wie das Nadelöhr den Zwirn.
Wir werden sie bewahren wie etwas Kostbares,
das wir auf dem Speicher vor Hitze schützen,
oder wie etwas Verderbliches,
das wir unter dem Wasserkrug kühl stellen.“

22 Wenn der Kuckuck ruft

Am Ende der Straße, wo der Asvatha-Baum steht,
ruft der Kuckuck seine Melodie.
Nun weiß ich, der Sommer ist da,
er ist angekommen.
Wenn vom Teichufer im Dschungel dort hinter den Hütten
das Wasserhuhn schreit, werde ich wissen:
Bald fällt plätschernd der Monsunregen herab.

23 Wem gehört diese schöne Tochter?

Ein Junge sagt zu einem anderen

Wem gehört diese schöne Tochter, Bruder,
die dort auf dem fein geflochtenen Bett sitzt?
Im Spiegel blickt sie ihr Gesicht an,
den Scheitel hat sie an der Seite gezogen.
Schön ist sie wie ein Wassertropfen
auf einem großen Lotusblatt.
Darauf tanzt der Tropfen hin und her.
Ebenso tanzt auch sie in meinem Herzen.

24 Wann wird der Fortschritt leuchten?

Ein gebildeter Santaljunge in der Stadt singt

Wann wird das Licht des Fortschritts
auf unseren Stamm leuchten?
Ich frage mich ruhelos, denn ich sehe nur Finsternis.
Wann wird dieses Licht auf unseren Stamm leuchten?
Wie kann ich meine Stammesgemeinde zum Blühen bringen?
Mit Gold?
Wie kann ich meine Stammesgemeinde zum Blühen bringen?
Mit Silber?
Um meiner Stammesgemeinde Licht zu bringen, Bruder,
möchte ich immer neu geboren werden.

25 Warum ist unser Land geteilt?

Ein Kind fragt seine ältere Schwester

Du Schwester, wie konnte es geschehen,
dass unser Land geteilt wurde?

Die ältere Schwester antwortet

Kleiner Bruder, es ist wichtig,
darüber nachzudenken.
Indien und Pakistan sind geteilt worden
mit dem Strich einer Schreibfeder.

Das Kind sagt

Schwester, dann wollen wir auch lernen,
zu lesen und zu schreiben,
um die Kraft der Schreibfeder zu prüfen
und unserer Gesellschaft den Fortschritt zu bringen.

26 Gib mir dein Goldkind!

Die Tochter sagt zur Mutter

Gemeinsam tanzen die jungen Mädchen
von einem Ende des Dorfes zum andern.
Ich aber trage ein Baby im Arm,
drum kann ich nicht mittanzen.

Die Mutter sagt zur Tochter

Liebe Tochter, gib mir deinen lieben Sohn, dein Goldkind.
Geh und freu dich mit den anderen.

27 Ich hol dich heim, weine nicht!

Die Schwester sagt zum älteren Bruder

Gib mich nicht in die Ehe,
dorthin, jenseits des großen Flusses!
Wie könntest du mich zu den großen Festen
von so weither heimholen?

Der ältere Bruder zur Schwester

Nein, liebe kleine Schwester, weine nicht,
sei unbesorgt.
Mit der Eisenbahn werd ich dich,
sorgfältig und liebevoll, zurückholen.

28 Wohin, ach, sind wir gegangen?

Wie wunderbar das Champa-Land,
das Badoli-Land und das Koida-Land waren.
Wunderbar waren sie anzuschauen.
Hai Champa! *Hai* Badoli!
Wir haben euch verlassen. Wohin, ach, sind wir gegangen?

29 Vergieße deine Tränen um mich!

Die Mutter zu ihrem Sohn

Wenn du mich zum Fluss bringst, mein Sohn,
dann spiele deine Flöte.
Lass mich mitten im Kaschai-Fluss treiben, mein Sohn.
Hast du mich im Fluss ausgesetzt, mein Sohn,
dann steh auf und vergieße Tränen.
Doch blicke nicht mehr zurück.

30 Wachse auf so schön wie Bambus!

Die ältere Schwester zu ihrem Bruder

Wie zart und schön wachsen die Bambussprossen aus dem Boden.
Bruder, besuche die Schule und
wachse ebenso schön heran.
Wenn du ein gutes Hemd und den weißen Dhoti trägst,
strahlt dein Körper nach allen Seiten.
Doch wenn du zur Schule gehst, Bruder,
wird sich das Licht deines Wissens über die ganze Welt ausbreiten.

31 Im Dorf unserer Ahnen

Das Dorf unserer Ahnen lag fern in den Bergen,
dort wohnten wir im Schatten großer Bäume und Büsche.
Wenn wir dort in großer Freude summten und sangen,
würden die Blätter der Baumwipfel mitschwingen
und die Vögel in den Zweigen mit uns singen.
Wir aßen reife Zimtäpfel und wir aßen schwarze Pflaumen,
das Wasser aus den kleinen Weihern tranken wir –
und lebten dabei so glücklich.

32 Platschend strömt der Regen

Ein Mädchen singt

Beim ersten Regen des Monsuns
knie ich im Feld und setze den Reis.
Ein Hirtenjunge spielt die Flöte
am Rande des Kadam-Hains.
Der Regen strömt platschend herab,
und dennoch spielt und spielt die Flöte.
Müde und kalt von der Arbeit im Regen
will die Flöte mich wieder erwärmen.

Anmerkungen zu den Liedtexten:

1 Die Heirat eines Mädchens ist immer ein traumatisches Erlebnis für das Mädchen und die Angehörigen, weil es die Familie zum ersten Mal verlassen und in einer fremden Umgebung und mit fremden Menschen zusammenleben muss.

Mit einem Krug Wasser begrüßen – Der traditionelle Willkommensgruß der Santals.

2 Die Armut zwingt einen Mann, seine Familie zu verlassen, um in der Großstadt zu arbeiten. Die Frau ist schwanger, was den Abschied um so schwerer macht.

5 Ein Lied zur Regenzeit.

6 Ein Lied des Heimwehs.

7 Die Schwester hat die Schule und das College besucht; sie ist gebildet und beginnt, ihre Brüder und die Familie zu vergessen.

8 Das Mädchen möchte seine Unschuld wegen eines kurzen Abenteuers nicht verlieren.

9 Satire auf einen Großvater , der immer noch jung sein will, die Mädchen anschaut und von ihnen bewundert werden will.

16 Das Lied beschreibt zwei typische Tanzbewegungen, die die Tänzer mit der Trommel in Händen ausführen.

17 Ein Streit zwischen Eheleuten.

18 Das Lied beschreibt die Freude über ein Fest; hier: das *Sorai*-Fest. Es findet Mitte Januar nach der Reisernte statt. Fünf Tage lang wird die gute Ernte gefeiert. Die Bedeutung des Festes vergleichen die Sänger mit dem größten und eindruckvollsten Lebewesen, das sie kennen: einen Elefanten.

20 Ein Heiratslied (siehe 1).

21 Im September/Oktober ziehen Gruppen von Santalmännern von Dorf zu Dorf und tanzen und singen vor jeder Hütte. Ihre Lieder wollen an die sechs Gurus, die Begründer des Santalstammes, erinnern. Jeder Tanzgruppe steht ein Guru vor, der in der Tradition einer der sechs Ahnen steht. Dieses marschähnliche Lied heißt *Dassai* und wird nur von

Männern gesungen und getanzt. Es wird von zahlreichen Trommeln, Glocken und Rasseln begleitet.

24 Gebildete Santals machen sich Sorgen um die Zukunft des Stammes.

25 Im Jahr 1947 wurde der indische Subkontinent in Indien und Pakistan geteilt, was bis heute Feindseligkeit zwischen den beiden Ländern zur Folge hat.

27 Das Lied beschreibt wieder die zwiespältigen Gefühle einer Frau angesichts der bevorstehenden Heirat (Nr. 1 und 20). Für Santals bedeutet eine Eisenbahnfahrt immer noch ein aufregendes Abenteuer.

28 Das Lied erinnert an die Ursprungsländer der Santals, die ihnen heute wie Paradiese erscheinen.

29 Die Mutter spricht vor ihrem Tod zu ihrem Sohn. Jeder Verbrennungsplatz liegt an einem Fluss. Wenn die Leiche verbrannt ist, sammeln die Angehörigen die Knochen in einen Krug und lassen ihn auf dem Fluss hinunter treiben. Man stellt sich vor, dass jeder Fluss in den heiligen Fluss Ganges mündet.

30 Modernes Lied sozialen Engagements. Ein *Dhoti* ist ein um die Hüften geschlungenes langes, weißes Tuch, das die Männer in den Dörfern nur zu festlichen Anlässen tragen.

Die hier vorgestellten Lieder wurden erstmalig 2008 vom Fidula-Verlag in Boppard am Rhein veröffentlicht (www.fidula.eu).